Ä138 Weil gutes Korn nicht vom Himmel fällt: Landwirtschaft

Antragsteller*in: GRÜNE JUGEND
Beschlussdatum: 15.11.2018

Änderungsantrag zu 1.1

In Zeile 24 einfügen:
Vor allem aber wollen die Alternativen zur industriellen Massentierhaltung voranbringen: Mit einer Neuausrichtung der Agrarinvestitionsförderung sollen nur noch Betriebe gefördert werden, die umweltverträglich und nach strengen Tierschutzstandards arbeiten. Wir wollen die Freilandhaltung insbesondere von Rindern, Schafen, Hühnern und Schweinen fördern. Hier wollen wir die Baugenehmigungspflicht für mobile Hühnerställe wie in anderen Bundesländern abschaffen. Konzepte landwirtschaftlicher Kreislaufwirtschaftskonzepte ohne Tierhaltung (biovegan) möchten wir fördern. Damit Tiere möglichst wenig leiden und der Transport begrenzt wird, wollen wir die mobile Schlachtung als Alternative voranbringen. Die extensive Schweinefreilandhaltung mit vom Aussterben bedrohten alten Haustierrassen trägt durch das Offenhalten von Kulturlandschaften zur Landschaftspflege bei und steigert den touristischen Wert ländlicher Räume. So produzieren wir nicht nur gesundes Fleisch, sondern stärken zugleich die Attraktivität unserer Region und erhöhen die Artenvielfalt.

Begründung

In der konventionellen und auch in der biologischen Landwirtschaft werden Tiere gegen ihren Willen gehalten, gequält und schließlich getötet. Im Biobereich wird zwar auf umweltschädliche Kunstdünger verzichtet und auf organische Dünger gesetzt, allerdings beinhaltet diese neben Gülle auch Hornspäne, Haarmehlpellets und Blutmehl. Verschiedene Bio-Anbauverbände schreiben eine Tierhaltung vor, um die Kreislaufwirtschaft zu erhalten. Teils muss diese Gülle sogar aus anderen Bio-Betrieben oder aus konventionellen Betrieben, welche Schadstoffe wie Antibiotika und Keime beinhaltet, angekauft werden.

Bei der bioveganen Landwirtschaft wird sich aus ökonomischen, ökologischen und ethischen Gründen gegen die Tierhaltung entschieden. Sie stellt eine tier- und umweltfreundliche Alternative dar. 2012 stammten 53 Prozent der gesamten Methan- und sogar 77 Prozent der Lachgas-Emissionen aus der Landwirtschaft. Bei der bio-veganen Landwirtschaft wird kein Methan durch Tierhaltung und Gülle freigesetzt, außerden wird die Emission vom extrem klimaschädlichen Lachgas, welches überwiegend aus der künstlichen Stickstoffdüngung und Gülle-Düngung stammt, vermieden.

Im bio-veganen Anbau kommen natürliche Techniken zum Einsatz (Wechselfeldwirtschaft, Mulchen, Düngen mit pflanzlichen Gärresten, Stickstofffixierung mit Leguminosen), welche die Bodenfruchtbarkeit, die CO^2-Speicherkapazität und den Humusgehalt erhöhen.